



Beschlussvorlage Nr. 2014/252

29.10.2014

Federführend: Tiefbauamt
Manfred Wanner

Beteiligt: Stadtkämmerei

Tagesordnungspunkt:

**"Unser Neckar" - Naturnahe Aufwertung des Neckars in Rottenburg am Neckar im Bereich der Hinteren Neckarhalde
- Baubeschluss**

Beratungsfolge:

| | | | |
|-------------|------------|--------------|------------|
| Gemeinderat | 25.11.2014 | Entscheidung | öffentlich |
|-------------|------------|--------------|------------|

Stand der bisherigen Beratung:

TA 20.06.2013 Vorstellung studentischer Projekte

VA 08.10.2013 Teilnahme am Projekt „Unser Neckar“

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat stimmt der vorgestellten Planung und der naturnahen Aufwertung des Neckars im Bereich der Hinteren Neckarhalde mit Ausgaben in Höhe von 370.000,00 € zu.

Anlagen:

1.

gez. Stephan Neher
Oberbürgermeister

gez. Thomas Weigel
Bürgermeister

gez. Manfred Wanner
Amtsleiter

Finanzielle Auswirkungen:

| HHJ | Haushaltsstelle* | Planansatz | |
|-------|------------------|----------------|-------------|
| | | überplan. 2013 | 43.000 EUR |
| | | Ansatz 2014 | 300.000 EUR |
| | | HH 2015 | 27.000 EUR |
| Summe | | 370.000 | EUR |

| | | | | |
|--|-----|--|-----------|-----|
| Inanspruchnahme einer Verpflichtungsermächtigung | | Bereits verfügt über | 16.304,30 | EUR |
| ja nein | | Somit noch verfügbar | | EUR |
| - in Höhe von | EUR | Antragssumme lt. Vorlage | | EUR |
| - Ansatz VE im HHPI. | EUR | Danach noch verfügbar | | EUR |
| - apl/üpl. | EUR | Diese Restmittel werden noch benötigt ja nein | | |
| | | Die Bewilligung einer überplanmäßigen/außerplanmäßigen Ausgabe ist notwendig in Höhe von | | EUR |
| | | Deckungsnachweis: | | |

* beginnt mit 1 = Verwaltungshaushalt; beginnt mit 2 = Vermögenshaushalt.

Jährliche Folgekosten/-kosten nach der Realisierung:

Sichtvermerk, gegebenenfalls Stellungnahme der Stadtkämmerei:

Begründung

„Unser Neckar“ – „Ran an den Neckar“

Über drei Kilometer fließt der Neckar direkt durch die Rottenburger Innenstadt. Insbesondere in der Altstadt hat man in den vergangenen Jahren den Fluss an vielen Stellen wieder für den Menschen erlebbar machen können.

Vor 10 Jahren hat sich die Stadt mit dem Konzept „Grün am blauen Band“ für die Landesgartenschau beworben. Dies war das erste Mal, das versucht wurde, ein Gesamtkonzept entlang des Neckars umzusetzen. Auch wenn die Bewerbung damals nicht erfolgreich war, konnten zwischenzeitlich viele Teilmaßnahmen realisiert und weiterverfolgt werden.

Mit dem Start des Programms „Unser Neckar“ rückte der Fluss wieder deutlicher in den Fokus der Stadtentwicklung. Aus der Bürgerschaft wurden Wünsche zur Aufwertung der zentralen Grünfläche am Neckar, dem Schänzle geäußert. Die alte Idee eines Spazierwegs rund um den Neckar unter Einbeziehung der vorhandenen Stege und Brücken wurde wieder belebt.

2013 haben Studenten der Hochschule Rottenburg am Neckar unter der Leitung von Frau Professor Dr. Heidi Megerle Konzepte für Erlebnisorte an einem solchen Rundweg am Neckar entwickelt. Eine Bachelorarbeit befasste sich mit der Wahrnehmung und Nutzung des Neckars durch die Rottenburger/innen. Beide Arbeiten wurden unter großem Beifall im Technischen Ausschuss vorgestellt.

Unter der Begleitung von Frau Dr. Schellberg von der Geschäftsstelle „Unser Neckar“ haben Stadtplanungs- und Tiefbauamt verschiedene städtebauliche Ideen zur Konzeption **„Ran an den Neckar“** zusammengefasst. Ausgehend von den Fördermöglichkeiten im Programm „Unser Neckar“ wurden in diesem Konzept Maßnahmen für Tourismus und Naherholung mit gewässerökologischen Maßnahmen zusammengefasst und vier Schwerpunkte herausgearbeitet:

- den gewässerökologisch sinnvollen Umbau des Neckarvorlandes im Bereich der hinteren Neckarhalde,
- die direkte Verbindung des Weggentalbachs mit dem Neckar und der Schaffung einer erlebbaren Wasserzone im Schänzle,
- die Schaffung eines Altarmes zwischen der Kernstadt und Kiebingen östlich Brücke über die Osttangente und
- die Vervollständigung der Neckarpromenade zwischen Priesterseminar und Frauenbad im unmittelbaren Altstadtbereich.

Die geplanten Maßnahmen weisen jeweils eine hohe städtebauliche und gestalterische Qualität auf, durch die Verknüpfung mit gewässerökologischen Anforderungen haben sie aber ebenso auch einen hohen Erholungswert. Die Stadt verfolgt damit das Leitbild, entlang des Neckars verschiedenste Erlebnisorte für alle Generationen anbieten zu können. Ziel der Konzeption ist es, den Wert des Flusses im Stadtgeschehen wieder bewusst zu machen.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen wurden im Haushaltsplan 2014 in der mittelfristigen Finanzplanung zwischen 2014 und 2017 ca. 2,35 Mio. € bereitgestellt. Die erste Maßnahme steht nun unmittelbar vor der Umsetzung: Der Umbau des Neckarvorlandes in der hinteren Neckarhalde ist wasserrechtlich genehmigt, der Zuschussbescheid liegt seit Ende September vor.

Im Rahmen der Initiative „Unser Neckar“ wird in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Tübingen als Baulastträger am Neckar (Gewässer I. Ordnung) das linke Neckarufer zwischen dem

Flusskraftwerk beim Preußischen und dem Beginn der Remmingsheimer Steige naturnah umgestaltet und gleichzeitig zugänglich gemacht.

Die Entwurfs- und Genehmigungsunterlagen (Wasserrechtsverfahren) wurden im Auftrag der Stadt durch das Rottenburger Ingenieurbüro Heberle erarbeitet.

Überplant wurde ein ca. 250 m langer und bis zu etwa 20 m breiter Abschnitt, der aufgrund der Vorlandsituation und der Lage der angrenzenden Straße „Neckarhalde“ das Potenzial bietet, die Zugänglichkeit zum Neckar zu verbessern sowie bereichsweise die Uferböschung variabler zu gestalten.

Art und Umfang des Vorhabens

Das Ziel der naturnahen Aufwertung ist es, vielfältige Strukturen und Flachwasserzonen zu schaffen und die Böschungsbereiche öfter in den abflusswirksamen Bereich mit einzubeziehen.

Ein Verzicht bzw. das komplette Aufbrechen der Böschungssicherung ist aufgrund der hohen Abflüsse und Schubspannungen im Hochwasserfall nicht möglich. Dennoch soll die Sicherung auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Naturnahe Bauweisen übernehmen den Erosionsschutz in den steilen Übergangsbereichen. Im Mittelwasserbereich sind hingegen durch die aufgebrochenen Sicherungsabschnitte erosive Prozesse möglich.

Die Böschungen werden mittels Spreitlagen in Lebendbauweise, jedoch nicht durchgehend, gesichert ausgeführt. Die Bauweisen werden mit einer Überdeckung aus Rollierung und Erdreich ausgeführt und abschließend angesät. Der Böschungsbereich wird dadurch aufgewertet, gleichzeitig wird jedoch eine freie Entwicklung dort etwas eingeschränkt, da die im angrenzenden Vorland verlaufende Wegestruktur erhalten werden soll.

Im übrigen Bereich können durch eine reduzierte Böschungssicherung eigendynamische Veränderungen in Form von lokalen Uferabbrüchen zugelassen werden. Die neuen Fußpunkte in den Böschungsübergangsbereichen werden in den strömungsangreifenden Streckenbereichen überwiegend mit kurzen Faschinenabschnitten als Struktur und Punktsicherung ausgeführt.

Grundlage für die Anordnung der Böschungssicherungen bildeten die vorgesehenen Böschungsneigungen der jeweiligen Gewässerquerprofile.

Die Lebendbauweise sorgt langfristig für eine abschnittsweise Beschattung des Wasserkörpers. Aufgrund der sehr großzügigen Flächen- und Querschnittsverfügbarkeit können sukzessive Aufwuchsbereiche zugelassen werden. Kontrollen im Zuge der Gewässerunterhaltung sind dennoch zu tätigen.

In den entlang der Uferlinie gestalteten Böschungstaschen können sich vielseitige Lebensräume ausbilden, die in Verbindung mit Wurzelstrukturen eine ökologische Aufwertung erzielen und gute Rückzugsmöglichkeiten für die aquatische Fauna bieten.

Bepflanzung

Im geplanten Gewässerquerschnitt sollen unterschiedliche Ufervegetationszonen geschaffen werden. Punktuelle Ried- und Röhrichtpflanzungen werden im aquatischen und amphibischen Böschungsbereich eingesetzt. Die Böschungen und Bermen werden grundsätzlich mit einer standortgerechten und widerstandsfähigen Gras- und Kräutermischung bepflanzt. Durch den Lebendverbau werden sich zusätzliche Vegetationsstrukturen ausbilden. Weidensteckhölzer und vereinzelte Initialpflanzungen unterstützen die Vegetationsentwicklung.

Standortgerechte Ufergehölze (Erle, Weide,...) sind punktuell vorhanden und sollen, wo möglich, erhalten werden um die Beschattung im Randbereich zu übernehmen. Für Initialpflanzungen sollen überwiegend heimische und standortgerechte Gehölzarten zur Anwendung kommen.

Managementplan für das FFH-Gebiet

Der Natura 2000-Managementplan Neckar und Seitentäler bei Rottenburg fasst als Ziele für den betrachteten Abschnitt zusammen:

„Vor allem am Neckar führen Uferverbau, Stauhaltungen und Gewässereinleitungen zu einer verringerten Dynamik und zu Beeinträchtigungen in der Gewässergüte.Hier sollte in Zukunft eine naturnahe Entwicklung ermöglicht werden oder eine Renaturierung erfolgen.

Zur Verbesserung der Wasser-Land-Verzahnung wird empfohlen, bestehende Uferverbauungen nicht zu verstärken, auf das Anbringen von zusätzlichen Ufer- und Sohlverbauungen zu verzichten und eigendynamische Entwicklungen zuzulassen. Ausgenommen sind Maßnahmen zur Verkehrssicherungspflicht, Gebäudesicherung, zum Objektschutz und zum Hochwasserschutz. Der Neckar, ... weist an zahlreichen Stellen Maßnahmen zur Uferbefestigung auf. Allerdings handelt es sich in der Regel um Maßnahmen zur Gebäudesicherung und zum Hochwasserschutz, sodass umfangreiche Rückbaumaßnahmen kaum möglich sind. Es werden daher nur kleinere Rückbaumaßnahmen vorgeschlagen.“

Die hiesige Planung greift somit die Vorschläge des Managementplanes auf. Insgesamt werden neue Lebensräume geschaffen.

Baumbestand

Die uferbegleitenden standortfremden Gehölze sollen im Zuge der Baumaßnahme entfernt werden. Standortgerechte Gehölze mit hoher Wertigkeit bleiben erhalten. Die Planung wurde so angepasst, dass ein überwiegender Erhalt möglich ist. Mögliche Defizite werden durch Neuanpflanzungen ausgeglichen.

Kostenzusammenstellung

| | |
|----------------------------------|------------------|
| Baustelleneinrichtung | 12.000 € |
| Erdbauarbeiten | 132.000 € |
| Wasserbau und Gewässersicherung | 100.000 € |
| Sonstige Arbeiten | 22.000 € |
| ----- | |
| Gesamtbaukosten, netto | 266.000 € |
| Nebenkosten, netto | <u>45.000 €</u> |
| Zwischensumme netto | <u>311.000 €</u> |
| Gesamtbaukosten, brutto gerundet | <u>370.000 €</u> |

Bauzeit

Die reine Bauzeit für die Maßnahme wird voraussichtlich ca. 5 Monate betragen. Für Vor- und Nacharbeiten ist mit weiteren 6-8 Wochen zu rechnen.

Förderung

Die Maßnahme wird durch das Land Baden-Württemberg mit 50 % der zuwendungsfähigen Aufwendungen gefördert.

Genehmigung

Die wasserrechtliche Plangenehmigung wurde am 06.08.2014 durch das Landratsamt Tübingen erteilt.

Beschlussantrag :

Der Gemeinderat stimmt der vorgestellten Planung und der naturnahen Aufwertung des Neckars im Bereich der Hinteren Neckarhalde mit Ausgaben in Höhe von 371.000,00 € zu.